

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 9

Artikel: Gedanken und Sprüche eines Verbissenen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mensch hat bekanntlich ein unumsstößliches Recht, sowohl auf Arbeit als auf Krankheit.

Aber nicht nur das! Er darf sich sogar verwundern! und nicht nur das!



Ich darf mich sogar selber verwundern über den Dürrenmatt. Er hat mit seiner Zeitung sehr passend Schreibpapier verwendet als Unterschriften-Angelwurm für den Beutelzug punkto Zweifrankensfüße. Im eidgenössischen Finanzmeer schwimmen die Zweifrankler nur so herum wie Groppen oder Hockköpfe, oder wenn man in unermüdlicher Beständigkeit und Ehrlichkeit und bis zur dürrten Mattigkeit die Angelruthe zum heiligen Zweck fest hält, bleibt endlich etwas hangen.

Aber heraus mit diesem Etwas!

Mit solchen Unterschriften-Sammelbogen hätten die Zweifrankler gleich sollen dabei sein! Das zieht! das lernt locken und angeln, und ist das beste Muster für schlechte Bücher, die doch auch verkauft sein wollen.

Die eidgenössische Masse selber darf die dürrste Matte sein, wenn sie abgeäht ist. Sie wird sich schon erholen. Man wartet ihr auf mit allerlei Gegenwarts- und Zukunftsmit bis immer wieder genügend und fettes Gras in die Mäuler patriotisch geführter Rüge wächst. Daß alsdann — diese Rüge wieder andächtig gemolken werden müssen, versteht sich am Rande — der Angelruthe.

Hochachtungsvoll

Ein Zweifranklenliebhaber
im Namen vieler.

Die Herren Basler lassen sich nicht lumpen,
Großartig nobel sind sie selbst im — Pumpen!

Sie wenden eine halbe Million
— Ganz unerhört! — aus bloße Pumpen schon!

Man staunt: Wie groß nach solchen Plänkelein,
Wird erst die Summe des Expumpten sein!

Ein wahres Ungethüm, ein Riesenbild,
Im Innern ganz mit Golde ausgefüllt!

Du irrst dich Jester, das Entsetzen faßt
Dich, wenn du hörst, daß diese Geldeslast,

Die halbe Million, die dekretirt
Fürs Pumpen ward, total — zu Wasser wird!

— „Zu Wasser? — und wie so? Verschwunden gar?
Sogar die Basler? Das ist wunderbar!“ —

Nicht doch! Verkenne nicht den Baslergeist!
Weißt du, was eine Stadt mit Wasser speist?

So höre denn: Es wird mit jenem Geld
Ein neues Pumpwerk für die Stadt erstellt!

Gedanken und Sprüche eines Verhissenen.

Höflichkeit nennt sich des Eigennukes vornehmste Dienerin.

Die Zusammengehörigkeit mancher Ehegatten geht oft nur noch aus dem „trait d'union“ zwischen ihren Namen hervor!

Erhaltene Körbe zählen nicht gerade zu den Annehmlichkeiten des Junggesellenlebens. Dennoch klagte schon mancher Ex-Junggeselle im Stillen darüber, — um einen Korb zu kurz gekommen zu sein. L.

Neues Frühlingslied.

Es scheint nun die Frühlingssonne
Schon warm herab auf Feld und Hain,
Doch scheint Bismarck uns noch immer
Für Wilhelm nicht recht warm zu sein.

Empor schießt man die Kräuter schießen
Und auch die Bäume schlagen aus,
Und sieh, das Schießen und das Schlagen
Ist auch in Afrika zu Haus.

Man hört die Vögel in den Zweigen,
Wie flöten sie so voll und schön!
Auch Serbien wird bald unfrem Milan,
Treibt er's so weiter, flöten gehn.

Schon fliegen Störche durch die Lüfte
Und Knospen plazen fort und fort,
Auch fliegen in Paris die Bomben
Und plazen hier und plazen dort.

Heut zu Tage handelt es sich nicht so sehr um die Grenzen des Wissens,
als vielmehr um das Wissen der Grenzen.

Depešcher.

Den Gelehrten des „Rebelspalter“ wurde der Doctor Titel humeris
causa verliehen.

Frage: „Wer hät z' Jüri die ganz Bt Del am Guet?“

Antwort: „Die Agstelle vo der Schweizerische Petrolium-Handels-
gesellschaft! Denn die sind ja uf der Chappe mit „Petrol“ agschribel!“

Chueri: „Mit dr Stadt Büri gah't's eister fürst. Sid sie vereinigt
ist, chame si ja fast gar nümme hebe. Si Annehmlichkeit jagt die ander.“
Rägel: „Ja und ein Tram hinderem andere, mir weiß bald nümme,
fährt mir besser wemmr lauft, oder lauft's besser wemmä fährt.“



Chueri: „Ebenso Deppis, Rägel. Das
sind ganz hyni Biobachtig und wenn'r jeh
kenn erst na uf dr egletterische Pierdt-
bahn g'ritte sind, denn werdebr woll d'Wiet-
wert h'it ü'r bunere Amälette chönne under-
scheide. Wüßedre die Wäge sind alli zur
Büföberig du dr Bildig da.“

Rägel: „Ja, 's wär' guet; aber die
chöned nüd emol d'Wüit recht büföbere, ver-
schwige denn d'Bildig, wome eigetli au nüd
brauchst. Ohni die verfluemert Bildig häd
mir emmel früehner bessers Kaffi chönne ha,
als jeh — —“

Chueri: „Aber sei so guete Chunft wy! Mir mues eis is ander
rechnä, Rägel.“

Rägel: „Mira — also —“

Chueri: „Also han ich recht; b'hüt Gott, i gahne zur Zubisäums-
fläsche, wo de „Rebelspalter“ zält.“

Rägel: „Seh — he — halt, ich chummen au, Chueri — Chue — ri!“

Weitern Text und Briefkasten siehe zweite Beilage.

Zürich, Centralhof. Oettinger & Cie. Centralhof, Zürich.

Unser ausgedehnter Kleiderstoff-Versandt bedingt tägliche Anhäufung neuester und modernster Stoffresten, die von den Stücken übrig bleiben und genügend Stoff zu ganzen Kleidern enthalten. In schwarzen und farbigen reinwollenen Stoffen höchst solider und modernster Resten empfehlen in vollen Doppelbreiten zu Damenkleidern, Blousen, Schürzen und Hauskleidern per Meter 75 Cts., 95 Cts., 1.25, 1.45 in bedeutenden Auswahlen. **Buxkin-Stoffe zu completen Herren-Anzügen per Anzug Fr. 8.70—14.30, sowie hochfeinste Kammgarn-Stoffe billigst.** Muster zu Diensten.